

## Das Jodellied

von Jost Marty aus *Bärgfrühlig* / 1978

### Ein Blick zurück

Das heute so verbreitete Jodellied hat eine relativ kurze Geschichte. Es ist unbestreitbar, dass es sich über den Jauchzer, Löckler, Kuhreihen zum Lied mit angehängtem Jodel entwickelt hat. Das Singen erfolgte in dieser *Urphase* im Stegreif, einzeln, in Gruppen und sehr oft auch im Wechselspiel zwischen Vorsänger und Chor.

### Das geschriebene Jodellied des 19.Jahrhunderts

Das Unspunnenfest 1805, die Kuhreihensammlung J.R.Wyss und G.J.Kuhn 1818, die Kompositionen von Ferdinand Fürchtegott Huber (1791 . 1863) und Johann Heinrich Tobler (1777 . 1838) brachten uns das geschriebene Jodellied mit vierstimmigem Männerchor- und Gemischtchorsatz. An den Alphirtenfesten in Bern 1824, Zürich 1857, Emmental, Entlebuch, Siebnen 1857, an den Schwingfesten in Signau 1875, Bern 1883, Lausanne und Bern 1887 sowie Biel 1888 wurde der Jodelgesang gepflegt, wie die Berichte immer wieder lobend erwähnen. So bildeten sich auf dem Lande und in den Städten die ersten Jodlergruppen. Am Eidg.Schwing- und Äplerfest in Zürich 1889 wirkten zwei Jodlergruppen aus Diemtigen und Trub sowie sieben Einzeljodler mit. Bis zur Gründung des EJV am 8.Mai 1910 wurden acht Schwing- und Äplerfeste veranstaltet, wo bereits *Stadtjodler* von Zürich, Bern, Schaffhausen, Basel und Winterthur auftraten.

### Entwicklung zur Blütezeit im 20.Jahrhundert

Die Hundertjahrfeier des Unspunnenfestes 1905, die Satzungen des EJV, die Kompositionen und Jodelsammlungen von Rudolf Krenger (1854 . 1924), Oskar Friedrich Schmalz (1881 . 1960) und Hedy Schmalz leiteten die Phase des Jodelnormtyps, des Klubliedes ein. In dieser Zeit entstanden viele Volksliedbearbeitungen mit dazu komponierten neuen Jodeln, die sich anfänglich durch ihre tiefe Lage kennzeichneten. Im Appenzellerland wird die Tradition des *Schellenschöttens* und des Talerschwingens, in der Zentralschweiz und im Berner Oberland besonders auch der Naturchor gepflegt. Die grösste Blütezeit des 20.Jahrhunderts wurde ausgelöst in den Jahren von 1930 . 1950 durch die grossen Dichterkomponisten Paul Müller-Egger, Robert Fellmann sowie die Komponisten Emil Grolimund, Emil Herzog, Hans Walter Schneller und für das Einzel- und Duettsingen durch Jakob Ummel und viele andere Komponisten. Nicht unwesentlich trugen die vom EJV herausgegebene *Schulungsgrundlage für Jodlerinnen und Jodler* und das von A.L.Gassmann und Max Lienert sowie von den Verbänden stark geförderte Kurswesen zur allgemeinen Qualitätssteigerung der Jodler bei.

### Die Stellung des Jodelliedes in der heutigen Gesellschaft

Während die Zeit von 1950 . 1970 eher als eine Zeit des *Tretens am Ort* im melodischen und textlichen Bereich charakterisiert werden kann, erlebt das Jodellied seit 1970 einen erneuten Aufschwung durch neue Kompositionen von Adolf Stähli, Ernst Sommer, Jean Clémenton, Hans Aregger, Ruedi Rymann, Pia Schnyder und viele andere. Die Jodlerverbände erfreuen sich eines regen Zuwachses, besonders auch von Seiten der jüngeren Generation. Das Jodellied gewinnt in allen sozialen Volksschichten des In- und Auslandes zusehends an Boden. Zusammen mit der Ländlermusik erfreut es sich einer wachsenden Beliebtheit. Das Jodellied konnte sogar in den Kirchenraum vordringen, und die Jodellieder für den Gottesdienst sind in der Liturgie beider Konfessionen nicht mehr wegzudenken.

### Etwas zur Inhaltsthematik des Jodelliedes

Bis über die Jahrhundertmitte des 20.Jahrhunderts umfasste die Inhaltsthematik den Kuhreihen, Alpaufzug, Alpenleben, Lob der Heimat und des Bauernstandes, Natur- und Bergfreude, dörfliches Brauchtum sowie ernste und heitere Liebeslyrik. In den letzten Jahren entstanden neben den bisherigen Themen Texte, die diesen Stoffkreis sprengen und damit wohl auch den heutigen Zuhörer vermehrt ansprechen.

### Aufbau und musikalische Form des Jodelliedes

Das Jodellied ist eine besondere Gattung des Volksliedes, Text, Rhythmik, Melodik und Harmonie müssen dem Volksempfinden entsprechen, das Jodellied soll dem einfachen Mann im Volk *an die Seele gehen*.

O.F.Schmalz sagt dazu: *„Eine Volksmelodie ist ein Stück Volksseele. Sie ist der Ausdruck von Freud und Leid, von innerem Erleben und von der ursprünglichen Kraft und Weichheit eines Volkes“*. Aufbau und musikalische Form des Jodelliedes entsprechen dem des Volksliedes. Rhythmische und melodische Motive werden vielfach variiert zum meist viertaktigen Vorder- und viertaktigen Nachsatz. Die Harmonien bewegen sich vorwiegend in den Haupt- und Nebendreiklängen, verbunden mit Vorhalten und Durchgangstönen. Periodische Wechsel von

der I.Stufe zur V.Stufe mit Modulationen in die Tonart der Dominante und Subdominante beherrschen das Feld. Text und Melodie sind in natürlicher Metrik verschmolzen. Das Lied ist 1- bis 4-teilig, der Jodel 1- bis 2-teilig. Neben den vorherrschenden Kompositionen im einfachen Stil gibt es eine ganze Reihe anspruchsvoller Liedschöpfungen mit zusätzlichen musikalischen Formmitteln, die von geschulten Chören mit erstaunlicher Reife und Sicherheit vorgetragen werden. Die Jodelpartien sind besonders bei Fellmann, aber auch bei vielen andern Komponisten anspruchsvoll sowohl im Brust- wie im Schalt- und Kopfgregister. Die Beherrschung des Kehlkopfschlages, der Schwellton- und Zungenschlagtechnik sowie der richtig gewählten Vokalisation gilt als selbstverständlich. Die Ansprüche an Tonqualität, Klangfülle, an die rhythmische und dynamische Gestaltung, an die harmonische Reinheit und vor allem an das optimale Aufgehen im Lied sind heute dank dem Einfluss der Medien von Seiten des Publikums wesentlich gestiegen.

### **Ausblick**

Das Jodellied erfüllt im technisierten Zeitalter für die Psyche des Menschen eine wichtige Rolle. Das gemütvolle Jodellied spricht den Menschen an und schafft damit einen erquickenden Ausgleich zur harten Arbeit im Beruf und verdrängt anstehende Vereinsamung und Isolation so vieler überforderter Menschen unserer Leistungsgesellschaft. E.Senn schreibt 1974: „Echte Volksmusik und echter Volksgesang bringen das Gegenwartsgefühl zum Ausdruck oder geben jenes früherer Zeiten und Generationen im Nachempfinden wieder. Bei Ländermusik und Jodel sind es Rhythmen, Weisen und Klänge aus einer zum Teil noch vorhandenen, wenn auch vielleicht enger gewordenen, im Vergleich zur Hektik des heutigen Alltags als sheil% empfundene Welt. Es ist Musik, die Gemütlichkeit verbreitet und froh stimmt%“

Unsere Aufgabe ist es, in der schöpferischen Flut der Neuzeit den Spreu vom Weizen zu scheiden und die wertvollen Schöpfungen der Vergangenheit und Gegenwart durch einwandfreie Interpretation unsern Mitmenschen immer wieder neu zu schenken.